



In memoriam Dipl. Ing. Heinz Habeler (1933–2017)

HERBERT KERSCHBAUMSTEINER



Abb. 1: Heinz Habeler im Mai 2009 auf der Insel Krk, wo er im Laufe einer 20-jährigen Forschungsperiode 1487 Arten feststellen konnte. Foto: H. Kerschbaumsteiner.

Am 2. Jänner 2017 verstarb Heinz Habeler, der wohl bedeutendste Schmetterlingskundler der Steiermark, im 84. Lebensjahr in seiner Heimatstadt Graz.

Heinz Habeler wurde am 21. März 1933 in Wiener Neustadt geboren. Um der Bedrohung durch versprengte Fliegerbomben zu entgehen, übersiedelte die Familie gegen Ende des Zweiten Weltkrieges vom niederösterreichischen Potschach nach Graz, wo Heinz fortan seinen Lebensmittelpunkt haben sollte. 1951 legte er die Reifeprüfung am Lichtenfelsgymnasium ab und war nach dem erfolgreichen Abschluss eines Elektronikstudiums an der Technischen Universität Graz bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993 im Elin-Werk Weiz in leitender Funktion tätig.



Abb. 2: Heinz Habeler im Kalktal bei Hieflau im Nationalpark Gesäuse im Juni 2010 mit einer von ihm konstruierten Lichtfalle. Foto: H. Kerschbaumsteiner.

Seine Begeisterung für Schmetterlinge wurde bereits in den Kinderjahren grundgelegt und erfuhr eine Vertiefung und Festigung in der Jugendzeit, als der Gymnasiast begann, das Grazer Bergland und dessen Umgebung entomologisch zu erkunden. 1951 begegnete er bei einem Vortragsabend der Fachgruppe für Entomologie am Landesmuseum Joanneum dem um 20 Jahre älteren Lepidopterologen Kurt Rath, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. Ebenso ein Mentor der frühen Jahre war Prof. Wilhelm Mack. Rasch erwarb sich Dipl. Ing. Habeler in Fachkreisen den Ruf eines ausgewiesenen Experten, dessen Publikationen seine präzise Arbeitsweise, sein analytisches Denken und ein enormes Fachwissen widerspiegeln. Er pflegte intensive Kontakte zu namhaften Lepidopterologen des Alpe-Adria-Raumes und gründete in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts gemeinsam mit Karl Burmann aus Innsbruck, Bozo Drovenic und Jan Canelutti aus Ljubljana, Prof. Carlo Morandini aus Udine und Siegfried Steiner aus Klagenfurt das seither jährlich stattfindende Alpe-Adria-Entomologentreffen. Freundschaftlich verbunden war Heinz Habeler auch mit den Lepidopterologen Tone Lesar aus Maribor, Stane Gomboz aus Kranj, Christian Wieser aus Klagenfurt und Peter Huemer aus Innsbruck, welcher eine in den Hohen Tauern neu entdeckte Schmetterlingsart nach ihm benannte – *Ancylis habeleri*. Als jüngster „Habeler-Schüler“ gilt Benjamin Wiesmair, Prof. Gerhard Tarmanns Nachfolger am Ferdinandeum in Innsbruck, wo sich nunmehr die Sammlung Habeler befindet. Auch für Prof. Johannes Gepp, Vizepräsident des Österreichischen Naturschutzbundes, war Heinz ein wichtiger Ansprechpartner in Fragen des

Natur- und Artenschutz. Am schmerzlichsten empfindet den Verlust ihres Weggefährten und Mentors eine Gruppe von Grazer Entomologen, die Heinz über Jahrzehnte hinweg auf seinen vielen Exkursionen und Reisen begleitete und mit ihm auch gemeinsame Arbeiten veröffentlichte, neben Bernhard Flisar und dem Verfasser dieses Beitrags vor allem Leo Kuzmitz und der Mediziner Rupert Fauster, langjähriger Leiter der entomologischen Fachgruppe, der bereits als 12-Jähriger unter die entomologischen Fittiche des damals 32-jährigen Heinz Habeler genommen wurde.

Noch während seines Studiums entwickelte Heinz, der begabte Techniker, ein neuartiges Leuchtgerät, das es dem leidenschaftlichen Naturwissenschaftler fortan ermöglichte, die Nachtfalterfauna intensiv zu erforschen. Es ging ihm dabei nicht darum, eine möglichst vollständige Sammlung aller heimischen Schmetterlingsarten zu erlangen, vielmehr waren es die erhobenen Daten, die ökologischen Bedingungen, die ihn interessierten: „Ich bin kein Dublettensammler, ich bin Ökofaunist!“. In den frühen Neunzigerjahren entwickelte der Mathematiker und Informatiker Heinz Habeler das LEPIDAT-Datenbanksystem, ein geniales Instrument zur statistischen Auswertung von mehr als einer halben Million (!) erfasster Daten, das das Abfragen in unzähligen Varianten ermöglicht und ökologische und populationsdynamische Zusammenhänge sichtbar macht.

Heinz Habeler forschte vorrangig in der Steiermark, im slowenischen Karst und auf der Insel Krk. Aber auch vom Monte Baldo, vom Epirus, von den Hohen Tauern und vom Südburgenland liegen Arbeiten vor. Ihm gelangen dabei mehr als 200 Landesneufunde in unterschiedlichen Ländern. Sein Gesamtwerk umfasst etwa 160 Publikationen, davon zahlreiche Gebietsmonografien, auch in Buchform, wie „Die Schmetterlinge der Adria-Insel Krk“ (2004) und zuletzt „Schmetterlinge im Nationalpark Gesäuse“ (2017). Heinz Habeler war ein lebensfroher, allseits beliebter und humorvoller Mensch, der Forschergenerationen prägte und stets der Jugend zugewandt seinen breiten Erfahrungsschatz bereitwillig mit anderen teilte. Wir vermissen ihn!

Ein ausführlicher Lebenslauf sowie ein vollständiges Schriftenverzeichnis findet sich in Rupert Fausters umfangreichem Habeler-Nachruf, der demnächst in der Zeitschrift „Joannea Zoologie“, Nachfolgerin der „Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz“, erscheinen wird.

Danksagung

Dr. Rupert Fauster danke ich herzlich für die Überlassung seines Nachruf-Manuskripts.

Weiterführende Literatur

HABLER H. 1991: Kurt Rath † Lebensbild eines steirischen Entomologen. – Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz 44: 7–11.

FAUSTER R. 1993: Dipl.-Ing. Heinz Habeler zum 60. Geburtstag am 21. März 1993. – Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz 47: 1–3.

HABLER H. 2003: Die Schmetterlinge der Adria-Insel Krk. – Buchreihe zur Entomologie Esperiana – Verlag Heinz Peks, 221 pp.

HABLER H. 2017: Schmetterlinge im Nationalpark Gesäuse. – Schriften des Nationalparks Gesäuse 14, 202 pp.

KERSCHBAUMSTEINER H. 2017: In memoriam Heinz Habeler (1933–2017). – In: HABLER H. 2017: Schmetterlinge im Nationalpark Gesäuse. – Schriften des Nationalparks Gesäuse 14: 4–5.

WIESMAIR B. 2017: Schmetterlingssammlung Heinz Habeler Ein wichtiger Erwerb. – Ferdinanda 41: 10.

FAUSTER R. 2017: Dipl.-Ing. Heinz Habeler: 21.3.1933 Wr. Neustadt – 2.1.2017 Graz (1933–2017) – (in Druck).

Anschrift des Verfassers

Dipl. Päd. Herbert Kerschbaumsteiner, BEd, Lindengasse 4e, 8501 Lieboch, Österreich.
E-Mail: hkbs@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [0025](#)

Autor(en)/Author(s): Kerschbaumsteiner Herbert

Artikel/Article: [In memoriam Dipl. Ing. Heinz Habeler \(1933–2017\) 157-160](#)